

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 97.

Neuenbürg, Freitag den 24. Juni 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 22. Juni. Ueber den Proteststurm in Württemberg gegen die Kammer der Standesherrn schreibt die „Tägl. Rundschau“: Die bange Aussicht auf die katholische Thronfolge bildet den psychologischen Hintergrund der Entrüstung und Aufregung, die wie ein Sturm durch das Land geht. Die Volkstümlichkeit des Königs, der sich den fortschreitenden Bedürfnissen der Zeit verständnisvoll freundlich gefasst zeigt, ist ungeheuer gewachsen, und wenn er heute aus seinem Sommeraufenthalt in die Residenz käme, er würde mit Jubel und Begeisterung begrüßt, wie sie seit 1870/71 nicht mehr vernommen worden sind.

Berlin, 23. Juni. Am 23. Juni sind die Vertreter der Reichseisenbahnverwaltung und der einzelnen Bundesregierungen zu einer Eisenbahnkonferenz in Berlin zusammengetreten, um über die weiteren Vereinfachungen in der Leitung des Güterverkehrs zu beraten. Nachdem auf der letzten Zusammenkunft vom 22. Febr. d. J. unter den Vertretern des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten, des sächsischen Finanzministeriums, des württembergischen und badischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine Uebereinstimmung darüber erzielt wurde, daß im Güterverkehr grundsätzlich der wirtschaftlich beste Weg zu wählen ist, daß aber Umwege von mehr als 20% im Wechselverkehr der deutschen Bahnen als unwirtschaftlich und dem Verhältnis der deutschen Bahnen zu einander nicht entsprechend ohne Entschädigung alsbald zu beseitigen sind, ist es der Gegenstand eingehender Beratung der einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen, in welcher Weise unter billiger Berücksichtigung der Interessen der Einzelverwaltungen der Verkehr zusammengefaßt und über die wirtschaftlich vorteilhaftesten Linien geleitet werden kann.

Berlin, 22. Juni. Nach den im April vom preussischen Eisenbahnministerium mit den süddeutschen Bahnverwaltungen beratenen Änderungen der Betriebsordnung soll vom 1. Januar n. J. ab die Schnellheitsgrenze für Schnellzüge nach oben hin, die bis jetzt 100 km in der Stunde beträgt, wegsfallen. An der Zustimmung des Bundesrates ist nicht zu zweifeln.

Die bayerische Lokalbahnvorlage, durch welche im ganzen 30 Lokalbahnen mit einem Gesamtaufwand von 38700000 M. bewilligt werden, ist gestern von der bayerischen Abgeordnetenkammer einstimmig genehmigt worden. Der vielumstrittene Artikel 4, wonach die Regierung das dauernde Recht hat, auf Lokalbahnen zu den Tarifen einen Zuschlag von 20% Entfernungsprozents zu erheben, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

München, 22. Juni. In der Abgeordnetenkammer brachten Abg. Memminger und andere Mitglieder der freien Vereinigung den Antrag ein, an die Krone die Bitte zu richten, eine Änderung der Verfassung in der Richtung herbeizuführen, daß die Regentenschaft auch bei Lebzeiten des andauernd willenlosen Königs ihr Ende finden kann.

Berlin, 22. Juni. Ueber den Riesenbrand im Bahnhof Pankstraße ist dem Kaiser ein ausführlicher Bericht erstattet worden. Nicht weniger als 24 Mann von der Feuerwehr sind nach und während des Brandes erkrankt. Zahlreiche Feuerwehrhelme sind durch die Hitze unbrauchbar geworden; die Metallteile sind geschmolzen und das Leder ist gerissen.

Mannheim, 22. Juni. Auf dem 8. Zentralverbandstag des Freien Deutschen Bäckerverbands ist folgende Resolution angenommen worden, welche dem Reichskanzler überreicht werden soll: „Die am 21. Juni in Mannheim zum 8. Zentralverbandstag des Freien Deutschen Bäckerverbands versammelten Bäckermeister aus Süd- und Mitteldeutschland prote-

fieren wiederholt gegen die Einführung des Maximalarbeitstages im März 1896. Dieselben bitten um Abschaffung und statt dessen um Einführung der von der Regierung im Dezember 1900 vorgeschlagenen 10stündigen Minimalarbeitszeit“.

Mannheim, 17. Juni. Dem Bürgerausschuß wird, wie die „Frl. Ztg.“ meldet, schon in nächster Zeit das Projekt einer zweiten Neckarbrücke vorgelegt werden. Die Kosten sind auf 3200000 M. berechnet und die Arbeiten sollen womöglich noch in diesem Jahr begonnen werden, so daß die Brücke zum Stadtjubiläum (1906) eingeweiht werden könnte.

Stendal, 22. Juni. Gelegentlich einer gestern abend veranstalteten großartig verlaufenen Bismarckfeier, an der mehr als 2000 Personen teilnahmen, wurde, wie der „Utmärker“ meldet, eine Bismarckgesellschaft für Deutschland mit dem Sitz in Stendal gegründet. Die Ziele der Gesellschaft erstrecken sich vor allem auf die Wahrung der Befehle des Bismarckarchivs und -Museum mit Schaffung eines monumentalen Prachtgebäudes in Stendal zur Unterbringung der Bismarckschätze u. s. w.

Freiburg, 22. Juni. Der Männergesangsverein „Frohinn“ brachte dem in Gmündenthal zur Kur weilenden Expräsidenten des Orangevereins, Steijn, ein Gesangsständchen. Der erste Vorstand des Vereins, Dr. Baner, versicherte den Präsidenten der Sympathie des deutschen Volkes, worauf der letztere mit bewegten Worten dankte und der Gastfreundschaft und Gemütsruhe des deutschen Volkes in ehrenden Worten Erwähnung tat.

Leutnant Adolf Müller vom 5. Infanterieregiment Nr. 104 in Chemnitz, wegen Mißhandlung Untergebener bereits zweimal vorbestraft, wurde wegen erneuter Mißhandlung seines Vorgesetzten in 5 Fällen vom Oberkriegsgericht Leipzig zu 4 Monaten Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt.

Das Gordon Bennett-Rennen. In der kritischen Beurteilung des Endergebnisses der großen Prüfung sei unumwunden eingestanden, daß wir es freudig begrüßt hätten, wenn der Sieg wieder bei den deutschen Farben, bei der ausgezeichneten deutschen Automobilindustrie geblieben wäre. Die deutsche Automobilindustrie hat wider das Erwarten vieler im vorigen Jahr den glänzenden Beweis geliefert, wie tüchtig sie ist, wie sie insbesondere die spezifischen Maschinenländer England und Amerika nicht nur nicht zu fürchten hat, sondern um ein gutes Stück übertrifft. Aber wir müssen andererseits mit der gleichen Offenheit zugeben, daß die französische Feinmechanik sowohl, wie besonders die Automobilindustrie und nicht zuletzt auch die reiche Fülle erstklassiger Fahrer Frankreich noch immer seinen Platz an der Spitze des Automobilsports sichert. Während Deutschland nordöstlich 3 Wagen zum Rennen stellen konnte, mußte in Frankreich ein Auswahlrennen zwischen 29 Wagen, die von zehn Firmen gebaut waren, die Auslese unter einer Elite von Wagen und Fahrern treffen. So muß denn mit Genugtuung festgestellt werden, daß der hohe Preis dem Verdienste zugefallen ist. Die deutschen Farben haben eine Niederlage erlitten, aber eine so ehrenvolle, daß wir stolz darauf sein können, denn wir sind von den besten Konkurrenten besiegt worden und haben so ebenbürtige Gegner wie England, Italien und die übrigen französischen Wagen glänzend geschlagen. Das Verdienst dieses Erfolges der deutschen Industrie gebührt den Daimler-Werken in Cannstatt und ihrem schneidigen Steuerer Tenagh.

Von den Opfern des Brandunglücks von „General Slocum“ wurden bis jetzt 905 Leichen geborgen. Die Zahl der Vermissten nimmt zu.

In Bordeaux wurden die Pferde eines Wagens, in dem sich 6 Personen befanden, infolge Geräusches eines Motorwagens scheu. Der Wagen wurde in einen Strahengraben geworfen; 1 Person getötet, 5 schwer verletzt.

Die erste Vorstellung der Buren, welche den Transvaalkrieg auf der Weltausstellung in St.

Louis darstellten, hat am Montag stattgefunden. 200 Buren und 200 englische Soldaten stellten die verschiedenen Epochen der Schlacht bei Colenso, sowie die Gefangennahme Cronjes in Paardeberg dar. Ueber 15000 Personen verfolgten dieses Schauspiel. Die Generale Cronje und Bissop ernteten reichen Beifall. (Sic transit gloria mundi.)

## Der russisch-japanische Krieg.

In Petersburg hohen militärischen Kreisen erwartet man mit großer Besorgnis weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatz, da, falls die Wege nicht durch Regen unpassierbar gemacht sind, eine Schlacht zwischen den Russen und der Armee des Generals Oku unausbleiblich ist. Der Kampf dürfte ein zweifelhafter werden. Man wünscht sich nicht darüber, daß ein glücklicher Ausgang des Kampfes für die Russen dabei kaum zu erwarten ist. Die Armee Stadelbergs ist nur noch ein Schatten ihres früheren Bestandes; sie hat 150 Offiziere verloren. General Kuropatkin ist, als er dieses Armeekorps nach dem Süden vorschob, einer ihm aus Petersburg erteilten Instruktion gefolgt.

Meldungen aus Washington berichten: General Kuropatkin erlitt die blutigste Niederlage die vereinigte Heere unter Kuroki, Rodzu und Oku. Er wurde auf Haischeng zurückgeworfen. Kuropatkin und General v. Stadelberg sind abgeschnitten.

Die japanische Flotte in der Nähe von Korea hat die Russen wieder einmal wegen Nebels nicht finden können, jedoch in Japan große Unzufriedenheit über den Admiral Kamimura herrscht. Die neuesten Meldungen besagen, daß die Japaner genau nach Moltkeschem Rezept in getrennten Abteilungen nordwärts in der Mandchurie vorrückten, wobei die japanische Heeresleitung stets dafür sorgte, daß, wenn irgendwo ein Kampf ausbricht, sofort die getrennt marschierenden Truppenkörper zum vereinten Schlagen rechtzeitig beisammen sind.

## Württemberg.

Seine Majestät der König hat den zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichseisenbahnamt ernannten Finanzrat Stieler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die erbetene Entlassung aus dem württ. Staatsdienst erteilt und auf die hierdurch erledigte Stelle eines rechtskundigen Mitglieds der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Finanzassessor Dr. Sigel bei der Forstdirektion unter Verleihung des Titels und Rangs eines Finanzrats seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Wie dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt wird, gehen die seit herigen Obliegenheiten der Kameralämter auf dem Gebiet des Bauwesens der Staatsfinanzverwaltung vom 1. Juli l. J. an in provisorischer Weise an die Bezirksbauämter über. Demgemäß haben die Leistungen und Lieferungen, welche Gebäude der Staatsfinanzverwaltung betreffen, die Beteiligten von dem genannten Zeitpunkt an sich an das zuständige Bezirksbauamt zu wenden und ebenso haben sich die Bewohner und Nutznießer solcher Gebäude in Baujahren, insbesondere auch wegen Uebernahme bzw. Uebergabe der Wohnung künftighin mit dem Bezirksbauamt ins Benehmen zu setzen.

Stuttgart, 22. Juni. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute der Gesetzentwurf betr. den Waffengebrauch der Landjäger und anderer öffentlicher Diener, an dem die Kammer der Standesherrn verschiedene Änderungen vorgenommen hatte, meist nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Nur in 2 Artikeln faßte der Landtag abweichende Beschlüsse. Eine größere Debatte entstand über die Frage, ob der Landjäger auch auf einen Menschen schießen darf, den er nur wegen einer Uebertretung (also etwa wegen Bettelns oder Landstreicherei) festgenommen hat und er entweicht, oder nur auf einen Menschen, gegen welchen der Verdacht

der Verübung eines Verbrechens oder Vergehens vorliegt. Den ersteren Standpunkt vertrat der Minister des Innern Dr. v. Bismarck, insbesondere unter dem Hinweis auf die Zigeunerplage, während für den letzteren Standpunkt mit Wärme der Berichterstatter Gröber und auch andere Redner eintraten. Ein dahingehender Antrag der Kommission wurde denn auch zum Beschluß erhoben, wogegen ein Antrag Bey, daß von der Waffe ein Gebrauch nicht gemacht werden dürfe, wenn nur ein passiver Widerstand vorliege, abgelehnt wurde. Ebenso wurde abgelehnt ein Antrag des Fehrn. v. Sedendorf, den Artikel in der Fassung, die ihm die Kammer der Standesherren gab, anzunehmen. Der Kommissionsantrag, daß die Bestimmungen über den Waffengebrauch der Gemeindediener vom Gemeinderat, nicht etwa bloß von einem einzelnen Beamten (Schultheiß, Polizeikommissär usw.) zu erlassen seien, fand die Zustimmung der Kammer. Eine Resolution Gröber und Genossen, welche die Regierung um Erwägungen darüber ersucht, welche Unfallfürsorge für die Gemeindediener Platz zu greifen hat, wurde der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung überwiesen. In der Schlussabstimmung wurde der ganze Gesetzentwurf mit 76 gegen 1 Stimme (Bey) angenommen. Eine längere Debatte entstand über den folgenden Gegenstand der Tagesordnung, den Antrag Sommer und Genossen, betr. einheitliche Gestaltung der Hegezeit des Wildes zwischen Württemberg und den Nachbarstaaten. Unter Ablehnung von Änderungsanträgen des Fehrn. v. Neubronner und des Grafen v. Urffall wurde schließlich der vom Abg. Sommer eingehend begründete Antrag angenommen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Wege der Verhandlungen mit den Regierungen der Nachbarstaaten, insbesondere Baden, und geeignetenfalls durch entsprechende Aenderung der für Württemberg bestehenden Vorschriften auf eine möglichst einheitliche Gestaltung der in Süddeutschland festgesetzten Schonzeiten für Rehwild und Hasen hinzuwirken. Der Gesetzentwurf betr. den Leibgebingsvertrag wurde, da abweichende Beschlüsse der ersten Kammer vorliegen, an die Justizgesetzgebungs-Kommission zurückverwiesen. — Die Kammer der Standesherren nahm den Gesetzentwurf, betreffend den Leibgebingsvertrag im großen und ganzen ohne Debatte nach den Beschlüssen des anderen Hauses an. Sodann wurden verschiedene Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien beraten. Hierbei wurde die Bitte, betr. die Heubergbahn der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, während die Kammer der Abgeordneten Erwägung beschlossen hatte. Bezüglich der Verbindungsbahn von Nottensburg nach Unterjesingen wurde dem Beschluß des anderen Hauses auf Kenntnisnahme beigetreten, dagegen wurde über die Bitte um Erbauung der oberen Kochertalbahn zur Tagesordnung übergegangen. Das andere Haus hatte diese Bitte der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Bezüglich der Bitte um Erbauung einer Nebenbahn von Dunningen bezw. Seedorf über Dornhan nach Lohburg wurde dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten auf Kenntnisnahme beigetreten, dagegen wurden die Bitten um Erbauung einer Nebenbahn von Ellwangen nach Unterschneidheim und einer Nebenbahn von Pöppingen nach Thannhausen nur zur Kenntnisnahme übergeben, während das andere Haus Erwägung beschlossen hatte. Die Petition um Erbauung einer Nebenbahn Teinang—Wangen wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, statt zur Erwägung, wie der Beschluß des anderen Hauses gelautet hatte. Was die Fortsetzung der Zabergäubahn Lauffen—Leonbronn bis Sternensfeld und die Erbauung einer Bahnlinie Jany—Wangen anbelangt, so wurde den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten auf Kenntnisnahme bezw. Uebergang zur Tagesordnung beigetreten. Zum Beschluß wurde dann noch beschlossen, der Bitte um Erbauung einer Bollbahn von Baihingen a. F. nach Tübingen der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben und die Regierung zu ersuchen, vor der Ausführung des ihr zur Berücksichtigung überwiesenen Projekts Böblingen—Weil auch die Bahn Baihingen—Tübingen in Erwägung zu ziehen.

Stuttgart, 21. Juni. Das Gesamtkollegium der Zentralfelle für die Landwirtschaft hat gestern in seiner 6ständigen Sitzung, der auch Minister Dr. v. Bismarck anwohnte, den Etat der lgl. Zentralfelle für 1905/6 beraten. Die schon bei der letzten Etatberatung in Aussicht gestellten 4 neuen Stellen, eines Sachverständigen für das Mollereiwesen, eines Sachverständigen für den Weinbau, eines Kulturinspektors für den Jagstkreis und eines zweiten Landwirtschaftslehrers in Ulm, wurden gutgeheißen. Dagegen berührte der im Etat verlangte Mehraufwand für das landwirtschaftliche Wochenblatt im

Betrag von 9000 M für die zweijährige Periode sehr unangenehm; allein dieser Mehraufwand ist nicht zu vermeiden. Die in der Abgeordneten-Kammer angeregte und gewünschte Ausbildung der Volksschullehrer im Obstbau konnte im Kollegium keine großen Sympathien erwecken. Dagegen wurde in Bezug auf die Verbreitung nützlicher Sämereien ein von Inspektor Maier-Heilbronn gestellter Antrag einstimmig angenommen, daß in den neuen Etat die für die Errichtung und den Betrieb einer Saatgut-Anstalt in Hohenheim erforderlichen Mittel eingestellt werden sollen. Abgelehnt wurde ein von Oekonomierat Spieß gestellter Antrag, daß beim Ankauf von Zuchtsarren in der Schweiz nicht nur den Landw. Gauverbänden sondern auch Einzelvereinen, wenn sie mindestens eine Wagenladung beziehen, ein Beitrag zu den Transportkosten gewährt werden möge. Die im nächsten Jahr in München von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltete Ausstellung soll auch von württ. Viehzüchtern besucht werden. Die Schweineprämierungen sollen wie im laufenden Jahr belassen werden, jedoch kam bei der ganzen Behandlung der Frage der Schein zum Durchblick, daß für Prämierung der Mutterschweine keine große Zukunft erwartet wird. Zur Förderung der Fischzucht, wofür nach dem letzten Etatjahr 4000 M aufgewendet wurden, sollen weitere 1500 M in den Etat eingestellt werden.

Stuttgart, 21. Juni. Ueber die Protestversammlung, welche die Deutsche Partei und die Volkspartei, sowie der nationalsozialer Verein auf Montagabend im Festsaal der Viederhalle veranstaltet haben und welche den ganzen Saal samt Galerien und Podium bis auf den letzten Platz füllte, berichten wir weiter: Eröffnet wurde die Versammlung von Professor Herzog. Derselbe kennzeichnete die Abstimmung vom 8. Juni als eine grelle Beleuchtung der Situation, die zeige, daß auch in Württemberg „Zentrum Trumpf“ sei. Rechtsanwalt Dr. Bötz von den Jungliberalen sprach von der „Fremdherrschaft“, die dem Land in der ersten Kammer aufgezwungen sei. Stadtgeometer von der jungen Volkspartei befürwortete „Trennung von Kirche und Staat“. Abgeordneter Professor Dr. Hieber führte, öfters von minutenlangem Beifall unterbrochen, u. a. aus: Man stehe in einer Bewegung und Erregung, so stark und allgemein, wie sie weite Kreise des württ. Volkes lange nicht durchzittert habe. Eine Frage der Weisheit und Gewissensfreiheit habe das Volk im innersten Herzen aufgerüttelt. Kleine politische Ereignisse haben schon oft zu großen Bewegungen den Anstoß gegeben. Wenn der Abgeordnete Gröber gemeint habe, die Kammer der Standesherren ruhe auf demselben Recht wie die zweite Kammer, so habe das Zentrum damit nur seinen reaktionären Geist enthüllt. In der Zentrums-Presse sei gesagt worden, daß die Standesherren sich den Dank des gesamten christlichen Volkes durch die Ablehnung des Gesetzes verdient haben. Damit wären also alle Andersdenkenden vom „christlichen Volk“ ausgeschlossen. „Wir haben das Recht, uns das zu verdienen.“ (Großer Beifall.) Die erste Kammer müsse so reformiert werden, daß in ihr nicht von auswärts bezogene Gesichtspunkte, sondern die schöpferischen Gedanken der modernen Zeit zur Geltung kommen. Die Frage dieser Reform werde nicht verstimmen, bis die rechte Antwort gefunden sei. In wichtiger Weise sprach namens der Volkspartei Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Haußmann, der seine Freude über die in dieser Frage hervorretende Einmütigkeit des gesamten liberalen Bürgertums aussprach und der Besorgnis hinsichtlich des künftigen württ. Thronfolgers mit den Worten Ausdruck gab: „Möge der Name Albrecht nicht ein Alpdruck für Württemberg werden!“ Man habe viel zu lange zugewartet mit der Verfassungsreform, aber die Regierung werde hoffentlich lernen aus der Stimmung von heute. Jetzt könne sie noch die Führung in die Hand nehmen, andernfalls werde sie Bewilligungen und Kompensationen hervorufen, „die wir lieber nicht erleben wollen.“ Die liberalen Parteien haben die parteipolitischen Rivalitäten zurückgestellt, nur die Sozialdemokratie wolle Politik auf eigene Faust und in die eigene Tasche machen. „Machen wir jetzt eine ehrliche Politik der Sammlung aller Freunde einer jungen, fortschrittlichen Verfassung.“ Der letzte Redner war Parteisekretär Baier von den Nationalsozialen. Zum Schluß empfahl Professor Hoffmann die Resolution, die schon wörtlich mitgeteilte Resolution zur Annahme. Dieselbe wurde unter großem Beifall einstimmig angenommen. Es wurde dann noch beschlossen, die Reden des Abends als Flugblatt in 100 000 Exemplaren im ganzen Land zu verbreiten.

Stuttgart, 22. Juni. Auf den Jahrmärkten werden wieder vielfach unerlaubte Glücksspiele (wie

Bolzenschiefen, Taubenschiefen) sowie Spiele, bei welchen eine betrügerische Ueberschneidung des Publikums stattfindet (Regelspiele mit einem Regel usw.) veranstaltet. Das K. Ministerium hat deshalb sämtliche Polizeibehörden mit strenger Ueberschneidung der Jahrmärkte in Beziehung auf die Abhaltung von Unterhaltungsspielen beauftragt.

Stuttgart, 21. Juni. Die Firma Hermann Tieg errichtet auf der Königstraße ein modernes Warenhaus und hat zu diesem Zweck einen großen Häuserkomplex angekauft. Mit dem Abbruch der Häuser, in denen sich seither 9 Ladengeschäfte befanden, ist nunmehr begonnen worden.

Canstatt, 23. Juni. Auf Vorschlag des Oberamtsarztes als Schularzt werden auch heuer wieder eine größere Anzahl von Volksschülern aus fast sämtlichen Orten des Bezirks eine Soolbadkur in Jagstfeld genießen dürfen. Im ganzen werden rund 200 Kinder dieser Wohlthat teilhaftig werden, darunter 40 aus der Oberamtsstadt selbst. Der erste Trupp tritt Ende Juni, der zweite Ende August die auf vier Wochen berechnete Kur an. Die Kosten trägt die Amiskorporation.

Tübingen, 20. Juni. (Schwurgericht. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Kapff nahmen heute die Sitzungen des 2. Quartals ihren Anfang. Die Tagesordnung umfaßt 4 Fälle: 1 Sittlichkeitsverbrechen, 2 Verbrechen der Brandstiftung und ein Verbrechen der erschweren räuberischen Erpressung. Als erster Fall kam zur Verhandlung die Strafsache gegen den verheirateten Milchfuhrmann Bernhard Friedrich in Rosenau bei Tübingen wegen Brandstiftung und Verbrechen wider die Sittlichkeit. Bis zum 18. d. M. war der Angeklagte bei dem Gutsherrn Karl Knecht in Rosenau bedienstet gewesen. Ohne Grund ließ er an diesem Tag von der Arbeit weg; nachdem er einige Tage gebummelt hatte, wollte er das Dienstverhältnis wieder fortsetzen. Knecht wies ihn aber aus dem Haus. Um sich zu rächen, beschloß nun der Angeklagte, den Heuschuppen seines Dienstherrn niederzubrennen. Nach Eintritt der Dunkelheit schlich er sich in den Schuppen ein, übernachtete dort und steckte ihn am anderen Morgen um 5 Uhr in Brand. Das Feuer teilte sich auch der angebauten Remise und dem Holzschuppen mit, so daß auch diese mit sämtlichen Borräten in kürzester Zeit niederbrannten. Der Gesamtschaden beträgt 2900 M. Durch Versicherung ist Knecht nur für 1700 M. gedeckt. Der Angeklagte, eine geistig etwas minderwertige Person, räumte ein, die Tat aus Rache gegen Knecht begangen zu haben. Auch das ihm weiter zur Last gelegte Verbrechen wider die Sittlichkeit gestand er ein. Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit sind durch das Gutachten des Med. Rats Dr. Desterlen ausgeschlossen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten beider Verbrechen schuldig und hielten ihm mildere Umstände zu gute, worauf er neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten verurteilt wurde, woran 6 Wochen Unteruchungshaft abgehen. — Der zweite Fall betraf den lebigen 29jährigen Metzgergesellen Karl Stidel von Oberschwandorf wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dieser sittlich verkommene Mensch verübte die Tat in angegrunkenem Zustande am Karfreitagabend auf der Postwagenfahrt von Hatterbach nach Nagold an einem 17jährigen fränkischen Mädchen. Urteil 10 Monate Gefängnis. Die Staatsbehörde war durch Staatsanwalt Dr. Brill vertreten, Rechtsanwält Sailer war Verteidiger und Kaufmann E. Mauthe hier Obmann der Geschworenen.

Tübingen, 23. Juni. Der flüchtige Bankier Ernst Jäger, der sich am Samstagabend im Großen Garten zu Dresden bei seiner Festnahme Verletzungen mit einem Taschenmesser beibrachte, befindet sich, wie aus Dresden berichtet wird, bereits auf dem Wege der Besserung. Er wird voraussichtlich in kurzer Zeit das Krankenhaus verlassen können. Die Staatsanwaltschaft hat ihn bereits im Krankenhaus vernommen. Er wird nach seiner Geneung sofort nach Tübingen gebracht werden.

Däbingen, DA. Böblingen, 19. Juni. In der gräßlichen Grust hier wurden heute die sterblichen Reste des am Donnerstag verstorbenen Grafen Friedrich von Dillen-Spierung, des Besitzers des Hotel Bellevue in Wildbad, beigelegt. Der Berewigte, früher lgl. Oberstleutnant und Hofsäckermeister, hatte bis zum Jahre 1873 dem Manenregiment Nr. 20 in Ludwigsburg angehört und den Feldzug 1870 mitgemacht. An der Besetzung beteiligten sich mehrere auswärtige Kriegervereine. Von Ludwigsburg war eine Abordnung des Offizierkorps seines Regiments erschienen. Die Leichenrede hielt der katholische Ortsgeistliche Pfarrer Weisinger. In Gemeinschaft mit seiner Gemahlin hat der Berewigte der Gemeinde

Döringen sehr namhafte Stiftungen zugewiesen. Sein einziger Sohn ist ihm schon vor 10 Jahren im Tode vorangegangen. Seine Tochter ist verheiratet an den Baron von Bülow, deutschen Gesandten in Bern, einen Bruder des Reichszanzlers.

Für die Weltausstellung in St. Louis wurden dieser Tage aus der Fabrik J. Ostertag, Kalen 2 Kassenschränke verladen, die hinsichtlich ihrer Konstruktion sowohl, als auch in Bezug auf Ausstattung das Interesse des Besitzers und Liebhabers eines solchen in gleichem Maße beanspruchen, wie des Fabrikanten. Der eine der beiden Schränke, im Gewicht von 160 Ztr., 2,25 Meter hoch, 1,72 Meter breit und 0,96 Meter tief, soll hauptsächlich den Fortschritt der Kassentechnik bei der genannten Firma zeigen. Neu und beachtenswert an diesem Stück ist in erster Linie die Türband-Konstruktion, welche mit dem Rahmen vollständig ebenliegend, es ermöglicht, die Türe auf 180° zu öffnen, ohne daß das Band im geschlossenen Zustand des Schranckes sichtbar ist. Ferner imponiert die wunderbar in allen Teilen blank gearbeitete, mit Kupferplatten ausgekleidete Verfüllung der Türen mit dem Rahmen; mittels zweier exzentrisch wirkender Hebel werden die Türen, um einen vollständig hermetischen Verschluss zu erzielen, an den Rahmen satt angepresst. Gegen das Modersie aller Einbruchmittel — das Thermit — ist der Schrank mit dem der Firma patentierten Schutzmittel in reichlichem Maße versehen. Die für die übrigen Teile des Schranckes verwendeten Stahl- und Eisenplatten sind ebenfalls aus erstklassigem Rohmaterial gewonnen und von ganz außergewöhnlicher Stärke, so weisen z. B. die die Einbruchsicherheit bewirkenden Stahlpfängerplatten — in eigener Fabrik hergestellt — eine Stärke von zusammen über 50 mm auf. Der Schrank selbst findet Aufstellung im Deutschen Hause, und steht den Zwecken des Herrn Reichskommissars zur Verfügung. Der zweite Schrank in ähnlichen Dimensionen wie der erste ist als Juwelier-Prüf-Schrank ausgeführt und dient den deutschen Ausstellern der Bijouteriebranche und Edelstein-Industrie zur Aufbewahrung ihrer wertvollsten Objekte über Nacht. Die Ausstattung dieses Schranckes wurde im Auftrag der Vereinigten Württembergischen Werkstätten für Kunst und Handwerk durch Herrn Kunstmaler Max Hagendorf in glücklichster Weise ausgeführt, und dürfte den Künstler in gleicher Weise befriedigen, wie den Kassenschrankbauer. Außerlich im Grund stahlblau gehalten, zeigt der Schrank durch wiederholende Pflanzenornamente, welche einen Schatz umkränzen, symbolisch seinen Verwendungszweck. Die Innen-Dekoration in lichtvoller, bildreicher Farbenwirkung, den Satz „durch Ehrlichkeit, zur Wahrheit, zum Frieden“ symbolisierend, soll den Beschauer auf die Wechselfälle des menschlichen Lebens und den Wert idealer Güter hinweisen. Diese Art der Kassenschrank-Dekoration, welche sich bisher auf eine starre Linienführung beschränkte, ist durchaus neu und öffnet dem Fabrikanten wie dem Künstler für die Zukunft ein dankbares Feld. Die deutsche Geldschrankindustrie ist durch diese beiden Objekte, dank dem Opferfinn der Firma J. Ostertag, in einer ihrer durchaus würdigen Weise vertreten.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 20. Juni. (Eingef.) Vergangenen Freitag wurde die erste Reunion in dieser Saison abgehalten und hat zugleich auch die Inbetriebsetzung der neuen Beleuchtung durch die Firma Albert Wipfel in Stuttgart statgefunden. Was diese Firma auf dem Gebiete der Spiritusgasglühlichtbeleuchtung zu leisten im Stande ist, hat sie im Conversationshaus hier tatsächlich bewiesen, nicht allein, daß die Beleuchtung tadellos ist und ebenso alles funktioniert, sondern auch in Betreff der Sparbarkeit leistet sie Unerreichtes. Bei ca. 60 Kerzenstärke stellt sich eine detartige Lampe zwischen 2 bis 2 1/2 Pfennig pro Stunde Brennzeit. — Hauptsächlich erregte eine ca. 800-kerzige Außenbeleuchtungslampe (Vogellichtfarn), die im großen Saal Verwendung findet, großes Aufsehen unter den Kurgästen und dem anderen Publikum. Diese Lampe strahlt ein enormes Licht aus und beleuchtet den Saal schon allein vollständig, dabei ist zu bemerken, daß die Stunde Brennzeit nur ca. 9 Pf. beträgt. Hoffen wir, daß auch unsere Straßenbeleuchtung bald ihren Abschluß findet, damit unsere Stadt anderen Kurorten würdig angereicht werden kann.

Aus Wildbad, 22. Juni, wird dem „Schw. Merkur“ geschrieben: Der direkte Wagen Wildbad-Frankfurt a. M. sollte lt. Fahrplan seit dem 16. ds. Mts. verkehren, jedoch bis heute ist er noch nicht erschienen. Der hiesige Stationsvorstand hat in lebenswürdigster Weise für die betr. Reisenden bereits 4mal depechiert, jedoch bis jetzt ohne Resultat. Wie der S. M. von unterrichteter Seite erfährt,

trägt die Schuld die preussische Eisenbahndirektion in Mainz, die versäumt, den von ihr beizustellenden Wagen in Frankfurt einzustellen. Das Ganze ist wieder ein typisches Beispiel von den Folgen, die die Zerplitterung im Eisenbahnwesen haben kann und muß. — Es wird dazu noch weiter geschrieben: Nachdem ich am Montag morgen nach Neuenbürg gefahren war, wollte ich nachmittags meine Reise fortsetzen, und war überrascht und erfreut, endlich den direkten Wagen zu finden. Derselbe war morgens in Wildbad angekommen. Ich benötigte ihn natürlich sofort, doch in Karlsruhe wurde uns bedeutet, daß der Wagen untauglich für Schnellzüge sei, weil er kein 4achsiger Wagen war (!) und so mußten wir trotz aller Gegenrede glücklich wieder aussteigen! So wahrhaft passiert den 20. Juni 1904! Daher der Name „deutsche Eisenbahnmisere“!

Calw, 22. Juni. Gestern hielt hier der württ. Landesverband selbständiger Konditoren seinen 6. Verbandstag ab. Die Verhandlungen fanden im Saal der Brauerei Dreiß statt und nahmen einen sehr lebhaften Verlauf; die Beratungen über die Gründung einer Stierbelle, über die Bedeutung der Rabattvereine für das Konditorgewerbe und über den gemeinschaftlichen Einkauf von Waren, zeigten ein erfreuliches Bild moralischen und wirtschaftlichen Zusammenhalts in dem Konditorverband. Auch die Fortbildung im Beruf fand in eingehenden Beratungen über die Verlegung der Fachpresse und die Einrichtung von Fachfortbildungsschulen ihre Würdigung. Nach den fast 5stündigen Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagmahl im „Baldhorn“, welches Reden des Verbandsvorsitzenden Hrn. Konditor Krüger-Stuttgart, des Hrn. Regierungsrats Voelter, des Hrn. Stadtschultheißen Konz und eine gelungene Begrüßung der Gäste durch ein Schwarzwälder-Bauernpaar (Konditor Haager und Essig-Calw) wärzten. Der freundlichen Einladung der hiesigen Konditoren folgend fand sich abends ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft bei einem Gartenfest im Bad. Hof zu einem gemächlichen Zusammensein mit den Gästen ein. Eine prächtige Beleuchtung des Gartens, die Weisen der Kapelle und des „Niederfranzes“ verschönerten den Abend.

Pforzheim, 21. Juni. Das zuerst von auswärtigen Blättern gemeldete Vorkommnis, daß ein junger katholischer Vikar im Krankenhaus die evangelischen Frauen zweier katholischer Männer belästigte, wurde hier zuerst vielfach angezweifelt. In dessen die Tatsache ist richtig, auch daß der Stadtrat darauf verfügt hat, daß künftig die Geistlichen nur noch in Gegenwart der Oberin die Krankensäle aufsuchen dürfen. Doch soll der Streik des katholischen Stadtpfarramts, der infolge dessen ausgebrochen war, schon wieder zu Ende sein. Die Geschichte erinnert daran, daß bereits vor etwa 20 Jahren das gleiche Vorgehen eines Kopians zu einem ganz gleichen Beschluß des Stadtrats geführt hat, der damals streng durchgeführt wurde. Es gibt also auch hierin nichts neues unter der Sonne.

Pforzheim, 21. Juni. Die evangelische Kirchengemeinde-Versammlung bewilligte gestern 44 000 M. zur Erbauung eines neuen Pfarrhauses auf dem Grund und Boden des zum Abbruch bestimmten dormaligen Altpfarrhauses, dessen Fundamente bestehen bleiben. Auch erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß der Kirchengemeinderat die Errichtung einer selbständigen Dübzese Pforzheim-Stadt und Dörzingen mit den seitherigen Filialen Wäldenbrunn und Wirm anstrebt.

Pforzheim, 22. Juni. Das Darmstädter Hoftheater-Ensemble, das für Ende dieses Monats drei Vorstellungen hier in Aussicht genommen hatte, wird nicht kommen, weil nicht genügend Vorausbestellungen von Abonnements erfolgt sind. — Der zweite Jahrgang der Pforzheimer Chronik — das Jahr 1901 —, welche im Auftrag des Stadtrats von Prof. Dr. Karl Brunner hier bearbeitet wird, ist soeben in einem stattlichen Band typographisch fein ausgestattet erschienen.

Pforzheim, 23. Juni. Heute vormittag wurde die Leiche des Tagelöhners August Böhler, der letzten Samstag den Tod in der Nagold suchte, aus der Enz bei der Auerbläde gezogen. Böhler ist 28 Jahre alt und verheiratet.

Pforzheim, 23. Juni. Von gestern auf heute wurde wieder ein frecher Geflügelstahl verübt. In einem Garten der Seebergstraße wurden, nachdem die Türen erbrochen wurden, 6 Enten gestohlen, welche an Ort und Stelle gleich getötet und halb gerupft wurden. Seit Jahresfrist wurde nach Geflügelstehlen gefahndet, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Täter zu ergreifen.

Gernsbach, 21. Juni. Gestern mittag ist Hr. Wilhelm v. Müller, Buchdruckereibesitzer und Ver-

leger des „Murgtäler“ nach langem schwerem Leiden gestorben.

#### Dermisches.

Nach dem Gordon Bennett-Rennen machte der Sieger, der Franzose Thery, so hämische Bemerkungen gegenüber seinem Gegner Jenagy, daß dieser ihn ohrfeigte. Hierauf gab es eine heftige Prügelei. Nur mit Mühe gelang es den anwesenden Mitgliedern des deutschen Automobilklubs, die beiden von einander zu trennen. — Jenagy erklärte dem Interviewer, er kenne ja nicht jedes Rennen gewinnen, übrigens hoffe er, im nächsten Jahre seine Scharte wieder auszuweichen. Er gibt an, daß die Benzinfuhr nicht genügend geregelt gewesen sei, wodurch er in jeder Runde ca. 10 Minuten durch das Nachfüllen von Benzin eingebüßt habe. Er hat nämlich bis vor drei Tagen auf einem anderen Motor trainiert und durchschnittlich 40 Liter Benzin für jede Tour gebraucht, während er diesmal jirka das doppelte Quantum benötigte. Ihm wurde anfangs verheimlicht, daß Thery besser gefahren hatte. Seinem Chauffeur sagte man nach der zweiten Runde auf der Kontrollstation, daß er mit 1 Minute 44 Sek. im Rückstand sei. Der Chauffeur teilte seinem Herrn dies sofort mit, und hierauf fuhr dieser im tollsten Tempo weiter. Bei fast sämtlichen Kurven behielt er die dritte Geschwindigkeit bei. Die frisch aufgelegten Pneumatiks waren nach Beendigung der Fahrt nahezu durchgefahnen und gaben ein beredtes Zeugnis von dem wahnstinnigen Tempo. In der letzten Runde hatte Jenagy fast gar kein Benzin mehr und konnte gerade noch das Ziel erreichen. Das Wasser in der Kühlvorrichtung war bis zum Siedegrad gekommen, und der Behälter so glühend heiß, daß es unmöglich war, ihn zu öffnen. Trotz der damit verbundenen Gefahr ist Jenagy unbeirrt weiter gefahren. Er vermochte jedoch den jeweiligen Aufenthalt für das Nachfüllen des Benzins nicht einzuholen.

Stuttgart, 22. Juni. Das Stadtschultheißenamt einer größeren Stadt hatte im Staatsanzeiger eine Schutzmannstelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Unter den Bewerbungsschreibern ist ein an ein „Wohlgeborenes Stadtschultheißenamt“ gerichtetes besonders interessant. Dasselbe lautet: „Geehrter Herr Stadtschultheißen! Ich habe es gelesen im Staatsanzeiger, daß sie einen Schutzmann suchen. Ich habe mich entschlossen, mich zu melden, wenn sie noch keinen haben wenn die Stelle schon besetzt ist so möcht ich sie bitten meinen Gesuch auf eine dem später frei werdende Schutzmannstelle als gemeldet vorzumerken. Nehst Gruß (folgt Name) wie meine Unterschrift so die Adresse. Bitt gleich schreiben.“ Das Gesuch war mit Bleistift auf ein Quartblatt geschrieben. Dieser Bewerber hätte gewiß eine Fierde der Schutzmannschaft abgegeben.

Ein Freund der „Allg. Ztg.“ schreibt derselben: Ort der Handlung: Bahnhof Neuffen am Hohenneuffen. Zeit: 20 Minuten nach der vorgeschriebenen Abfahrtszeit des Zuges. Der Zugführer hat schon zweimal „Abfahre“ gerufen; die Lokomotive stößt unaufhörlich kurze grelle Pfliffe aus, bewegt sich aber nicht vom Fleck. Endlich reißt zweien der drei anwesenden Passagiere die Geduld, und entzückt wenden sie sich an den Schaffner: „Warum fahrt's Zagle net ab?“ — „Warum pfeifet se denn so?“ — „Ja, wir müße auf de Lokomotivführer warde; der stit noch beim Beschbere; drum weise wir em jetzt, daß Zeu isch.“

In Bretthau, Kreis Zwickau, fanden die drei kleinen Kinder des Müllers Hähnel auf furchtbare Weise ihren Tod. Die Eltern waren ausgegangen und hatten die Kleinen, die im Alter von 6, 3 und 1 1/2 Jahren standen, allein gelassen. Das älteste Kind zündete nun, wie es das wahrscheinlich öfter von seiner Mutter gesehen hatte, unter Benutzung von Petroleum Feuer an und im Nu stand es selber unter seine Geschwister in Flammen. Hilfe kam zu spät.

Infolge der Explosion einer Petroleumkanne in Soest beim Feueranmachen verbrannte das Dienstmädchen Statemann.

Die Kirchengzeit. Lieber Leser, o, verwehre — Uns nicht eine weise Lehre, — Die wir gern zur Kirchengzeit — Für Dich halten stets bereit: Lasse Dir zu allen Stunden — Gut das Fleisch der Kirschchen munden — Doch den Kern, den Du verachtest, — Den Du loszuwerden trachtest, — Wirf ihn ja nicht auf das Pflaster, — Denn das ist ein böses Vaster! — Wer da rasch mit flüchtigem Schritt — Auf solch frischen Kirschkern tritt, — Stürzt gar leicht zur Erde nieder — Und zerbricht dabei die Glieder — Oder kommt auch sonst zu Schaden. — Willst Du etwa auf Dich laden — Diese Schuld? Das

wäre trift! — Denn als Mensch und guter Christ — Darfst Du doch vor allen Dingen — Nicht zu Fall den Nächsten bringen. — Drum sollst mit dem Kirchenstein — Niemals Du „wegwerfend“ sein!

Wie man Erdbeeren pflückt. Darüber schreibt Johannes Böttner im praktischen Ratgeber: Die Erdbeerfrucht darf mit den Fingern niemals in Berührung kommen, denn schon die einfache Berührung erzeugt Druckflecke. Ich fasse nur den Stiel, kneife ihn ab und lege die Frucht, ohne sie anders als am Stiel zu berühren, in die Erdbeerschachtel. Wenn einmal ein undorchtiger Pflücker, der die Beeren berührt, zwischen die übrigen gerät, so findet man die von ihm gepflückten Erdbeerschachteln immer heraus. Für Großbetrieb ist das Pflücken mit der Pflückerse, die die Frucht festhält, bis sie in das Körbchen gelegt wird, das einfachste und beste. — Die Nummer mit dem Aufsatz und Bildern wird vom Geschäftssamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt (Oder) kostenlos auf Verlangen zugesandt. (Gutes Zeichen.) „Wie geht es denn deinem kranken Brüderchen, ist es bald wieder gesund?“ — „Ja, es hat heute schon Schläge bekommen!“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 23. Juni. Wie dem „Vol.-Anz.“ aus St. Petersburg gemeldet wird, besichtigte General Kuropatkin die Truppen des 1. Armeekorps und sagte dabei: „Auf baldiges Wiedersehen! Wir müssen mit den Japanern fertig werden, anders können wir nicht zurückkehren.“ Die Truppen beantworteten die Worte mit endlosem Jubel. Kuropatkin verteilte persönlich Auszeichnungen an die Ritter des Georgskreuzes, sowie 250 Auszeichnungen für Tapferkeit vor dem Feinde.

Petersburg, 23. Juni. Wie ein zweites Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser von gestern meldet, setzt die japanische Armee, die von Kantschu vorrückt, ihren Vormarsch nach Norden allmählich fort. Die Armee Kuropatkin hat ihren Vormarsch von Estunjan eingestellt, anscheinend um die Vorhutabteilungen der beiden Armeen in eine Linie zu bringen. Deslich von Saimadsi errichten die Japaner auf dem Wege nach Mandchian Vesteigungen und haben dazwischen 18 Geschütze aufgestellt. Ferner hält eine starke feindliche Feld-

wache das Dorf Sapingai, 80 Werst nordöstlich von Saimadsi, besetzt, das durch Schanzen besetzt worden ist.

London, 23. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Liaojang von heute gemeldet: General Kuropatkin hat nunmehr persönlich die Führung der Armee übernommen.

Berlin, 23. Juni. (Privat.) Aus Sofia meldet der Vol.-Anz.: Der Kriegsminister verfügte zur Erleichterung der Erntearbeiten ein einmonatliche Verurlaubung von 15.000 Mann aktiver Soldaten.

### Bestellungen

auf den

## „Gnzläer“

für das III. Quartal 1904

werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Den Ortopolizeibehörden

gehen demnächst die auf den Erlaß vom 2. Mai 1904 (Enzläer Nr. 70) vorgelegten Verzeichnisse der gewerblichen Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, bezw. Fehlanzeigen unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 27. Dezember 1902 (Min.-Amtsblatt 1903, Seite 1) wieder zu.

Den 23. Juni 1904.

R. Oberamt.  
Amtmann Knapp.

#### Bekanntmachung.

Die unterm 25. April 1904 vom Sr. Bezirksamt Pforzheim angeordnete Sperre der Kreisstraße Nr. 2 Wilsferdingen—Ellmendingen ist am 20. Juni ds. J. aufgehoben worden.

Neuenbürg, 23. Juni 1904.

R. Oberamt.  
Knapp, R. B.

#### R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, wurde unterm 17. ds. Mts. eingetragen

die Firma **Friedrich Aldinger**, Vieh- und Holzhandel in Schwann, Inhaber: Wilhelm Friedrich Aldinger, Hirschwirt in Schwann.

Den 20. Juni 1904.

Oberamtsrichter  
Doderer.

#### Bekanntmachung.

Die R. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang der Amtskorporationsstraße Grundbach—Unterreichenbach ein Fernsprechgestäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem R. Postamt Neuenbürg auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Lübigen, den 21. Juni 1904.

R. Telegrapheninspektion.  
Röhlinger.

Neuenbürg.

#### Akkord.

Am Mittwoch den 29. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathaus die **Holzhauser-Arbeiten** für ca. 1400 Festmeter Nuß- und Brennholz pro 1904/05 im Akkord vergeben. Die Bedingungen können bei der Stadtpflege hier eingesehen werden.

Den 22. Juni 1904.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

#### Arnbach. Das Sammeln von Heidelbeeren

im hiesigen Gemeindewald ist für Fremde bei Strafe verboten.

Den 22. Juni 1904.

Gemeinderat.

Wildebad.

2gebrauchte, tadellos erhaltene

#### Defonomekohherde

habe billig abzugeben

Walliser.

#### Feldrennach. Das Sammeln von Beeren

und dergl. in den Waldungen der hiesigen Gemeinde ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 22. Juni 1904.

Schultheißenamt.  
Rapp.

Pforzheim.

#### Ein jüngeres, fleißiges Mädchen

wird auf 1. Juli gesucht.

Frau Konditor Koch.

### Darlehenskassen-Verein Ottenhausen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

#### Bilanz 1903.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand am 31. Dez. 1903	M. 2205.06	Anlehen	M. 62710.—
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	592.14	Sparkasseneinlagen	113.05
Darlehen und Ersätze	57483.03	Geschäftsguthaben der Mitglieder	109.—
Stückzinsen	781.08	Stückzinsen	46.03
Verfallene Zinsen	144.89	Sonstiges	251.60
Wert des Mobilars	170.—	Deduktionsreserve	1553.33
Wert der Immobilien	3268.31		
Sonstiges und Vorräte	138.50		
	M. 64783.01		M. 64783.01

Gesamtumsatz: 167553 M. 34 J.

Mitgliederstand lt. Liste:

Am 1. Januar 1903 eingetreten 1903	85	
	18	103
Ausgeschieden wegen Wegzugs	10	
infolge Todesfalls	4	
Kündigung	3	
irrtümlich eingetragen	2	
	19	
	84	

Mitgliederstand am 1. Januar 1904

Ottenhausen, 22. Juni 1904.

Vorsteher: **M. Bürkle**, Schullehrer.

Herrenalb.  
Ein kräftiger, junger  
**Mann**  
kann sofort in die Lehre treten.  
Zu erfragen bei  
Fr. Kull, Schreinermeister.

Herrenalb.  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
findet noch Saison-Stelle in der  
Restauration und Pension z.  
schönen Aussicht.

**Eier,**  
sowie  
**Süßrahmbutter**

kauft man am vorteilhaftesten bei  
**H. Reichert,**  
Eier- und Tafelbutterhandlung  
in Karlsruhe

(Hier schon bei 200 Stück)  
und sind die Herren Hoteliers,  
Billenbesitzer, Pensionate u. hier-  
mit zum Kaufe höflich einge-  
laden. Prima Referenzen und  
Empfehlungen stehen mir zur  
Seite.

Hochachtend  
**Nic. Reichert,**  
Karlsruhe, Schützenstraße 60.

Neuenbürg.  
Ein fleißiges  
**Mädchen**  
geübten Alters, im Kochen und  
den häuslichen Arbeiten wohl  
erfahren, nach Pforzheim ge-  
sucht. Zu erfragen bei  
Bäcker Haist hier.

Neuenbürg.  
**Zu verkaufen:**

Eine Vierleitung und  
Luftpumpe, 1 Schwenk-  
kessel mit Gestell, 1  
großer Wasserstein, 1  
steinerne Platten (5 bis  
8 cm stark), einige Wirt-  
schaftstafeln, event. Aus-  
tausch gegen runde Tische.  
**Gasthaus z. Adler.**

Engelsbrand.  
8 Stück raffinerie, schön-  
gezeichnete **Neutlinger**

**Mehgerhunde**  
hat zu verkaufen  
Traubentwirt **Duf.**

Neuenbürg.  
Der hiesige  
**Turnergesangverein**

macht am nächsten  
Sonntag einen

**Ausflug**

nach Karlsruhe-Magau. Samm-  
lung am Bahnhof morgens 5<sup>1/2</sup>  
Uhr. Mitglieder des Turn-  
vereins mit Angehörigen sind  
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Alle 1854 Geborenen**

sind höflichst mit Frauen ein-  
geladen auf Sonntag den 26.  
Juni zum 50. Geburtstag in  
das Gasthaus z. „Ochsen“ in  
Schwann.

Mehrere Kameraden.

Pforzheim.  
Ein christliches

**Mädchen**

für alle häuslichen Arbeiten,  
das etwas Kochen kann, findet  
sofort angenehme Stellung bei  
**Georg Würtle**, Lindenstr. 43.